

Liebe Rosa, Susanne, Jasmin und Daniela, Sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine Ehre, heute abend einige Worte an Sie richten zu dürfen und meine Gedanken zu diesem neuen, meiner Meinung nach bahnbrechenden Lehrmittel zum Thema Weltreligionen mit Ihnen teilen zu dürfen.

Als die Autorinnen mich vor nun bald drei Jahren anfragten, als jüdische Religionspädagogin Geschichten aus der jüdischen Tradition für ein interreligiöses Lehrmittel zu empfehlen, sagte ich spontan zu, die Aufgabe schien mir einfach und leicht zu bewältigen. Ausserdem fand ich den Ansatz, religiöse Traditionen über Geschichten zu vermitteln gerade für die Mittelstufe sehr reizvoll. Bald musste ich jedoch erkennen, dass die Aufgabe so einfach nicht war. Denn neben den Geschichten aus der jüdischen Folklore ging und geht es auch um biblische Geschichten und diese waren für mich jüdische Geschichten, für die christlichen Team-Mitglieder christliche Geschichten. Je nach dem verbanden wir auch unterschiedliche Botschaften mit diesen Geschichten. Es musste also geklärt werden, wie die Geschichten deklariert würden und welche Werte damit verbunden würden. Hier fand also schon in der Erarbeitung des Lehrmittels ein interreligiöser Dialog statt.

Weiter kam ich als Vertreterin einer Minderheiten-Religion mit gewissen Erwartungen an dieses Projekt heran: gut, dachte ich, dies ist jetzt die Gelegenheit, bereits Primarschülerinnen und –schülern etwas über die jüdische Kultur und Tradition und vielleicht etwas über jüdische Werte zu erzählen. Doch so wie das Lehrmittel angelegt ist, und das finde ich das faszinierende daran, geht es nicht in erster Linie um das je eigene der verschiedenen Religionen (doch das natürlich auch, denn im Kapitel Orientierungswissen lässt sich vieles über die Religionen lernen), sondern es geht um das Gemeinsame: Alle Religionen – und alle Menschen – machen sich Gedanken darüber, Warum Menschen leiden, woher wir kommen oder wie man wissen kann, was recht und unrecht ist. „Fragezeichen“ betont in der Art und Weise wie es aufgebaut ist, dieses Gemeinsame suchen nach Antworten – die zumeist gar nicht weit auseinander liegen, nur evtl. in einer unterschiedlichen Bildsprache vermittelt sind. Wie im Vorwort für die Lehrpersonen steht, soll dieses Wahrnehmen des Gemeinsamen zwischen Menschen verschiedener sozialer, ethnischer und religiöser Herkunft Basis von Solidarität untereinander werden.

Die Lehren und Antworten der Religionen sind heute nur *eine* Möglichkeit der Selbst- und Weltinterpretation. Jedoch werden sie im Lehrmittel „Fragezeichen“ derart sensibel und undogmatisch präsentiert, dass wir nur hoffen können, dass die Schülerinnen und Schüler die Religion tatsächlich als Richtschnur für das eigene ethisch-moralische Verhalten heranziehen werden und etwas von der Kraft des Lebens und der Liebe für sich beanspruchen können, welche von religiöser Spiritualität ausgeht.

Und in diesem Sinne wünsche ich dem Lehrmittel FrageZeichen viele aufgeweckte Schülerinnen und Schüler mit den unterschiedlichsten religiösen Hintergründen und uns allen eine Gesellschaft, in der die Früchte dieses Samens geerntet werden können.

Eva Pruschy, 17.3.2008